



TEXT AND TRANSLATIONS

ROBERT SCHUMANN *Frauenliebe und -Leben (A Woman's Life and Love)*

Text by Adelbert von Chamisso | Translation by Richard Stokes

1. Seit ich ihn gesehen

Seit ich ihn gesehen,
Glaub ich blind zu sein;
Wo ich hin nur blicke,
Seh ich ihn allein;
Wie im wachen Traume
Schwebt sein Bild mir vor,
Taucht aus tiefstem Dunkel,
Heller nur empor.
Sonst ist licht- und farblos
Alles um mich her,
Nach der Schwestern Spiele
Nicht begehrt ich mehr,
Möchte lieber weinen,
Still im Kämmerlein;
Seit ich ihn gesehen,
Glaub ich blind zu sein.

1. Since first seeing him

Since first seeing him,
I think I am blind,
Wherever I look,
Him only I see;
As in a waking dream
His image hovers before me,
Rising out of deepest darkness
Ever more brightly.
All else is dark and pale
Around me,
My sisters' games
I no more long to share,
I would rather weep
Quietly in my room;
Since first seeing him,
I think I am blind.

2. Er, der Herrlichste von allen

Er, der Herrlichste von allen,
Wie so milde, wie so gut!
Holde Lippen, klares Auge,
Heller Sinn und fester Mut.
So wie dort in blauer Tiefe,
Hell und herrlich, jener Stern,
Also er an meinem Himmel,
Hell und herrlich, hehr und fern.
Wandle, wandle deine Bahnen;
Nur betrachten deinen Schein,
Nur in Demut ihn betrachten,
Selig nur und traurig sein!
Höre nicht mein stilles Beten,
Deinem Glücke nur geweiht;
Darfst mich niedre Magd nicht kennen,
Hoher Stern der Herrlichkeit!
Nur die Würdigste von allen
Darf beglücken deine Wahl,
Und ich will die Hohe segnen,
Viele tausendmal.
Will mich freuen dann und weinen,
Selig, selig bin ich dann;
Sollte mir das Herz auch brechen,
Brich, o Herz, was liegt daran?

2. He, the most wonderful of all

He, the most wonderful of all,
How gentle and loving he is!
Sweet lips, bright eyes,
A clear mind and firm resolve.
Just as there in the deep-blue distance
That star gleams bright and brilliant,
So does he shine in my sky,
Bright and brilliant, distant and sublime.
Wander, wander on your way,
Just to gaze on your radiance,
Just to gaze on in humility,
To be but blissful and sad!
Do not heed my silent prayer,
Uttered for your happiness alone,
You shall never know me, lowly as I am,
You noble star of splendour!
Only the worthiest woman of all
May your choice elate,
And I shall bless that exalted one
Many thousands of times.
Then shall I rejoice and weep,
Blissful, blissful shall I be,
Even if my heart should break,
Break, O heart, what does it matter?

ROBERT SCHUMANN *Frauenliebe und -Leben (A Woman's Life and Love)*

3. Ich kann's nicht fassen, nicht glauben

Ich kann's nicht fassen, nicht glauben,
Es hat ein Traum mich berückt;
Wie hätt er doch unter allen
Mich Arme erhöht und beglückt?
Mir war's, er habe gesprochen:
„Ich bin auf ewig dein“—
Mir war's—ich träume noch immer,
Es kann ja nimmer so sein.
O lass im Traume mich sterben,
Gewieget an seiner Brust,
Den seligen Tod mich schlürfen
In Tränen unendlicher Lust.

4. Du Ring an meinem Finger

Du Ring an meinem Finger,
Mein goldenes Ringelein,
Ich drücke dich fromm an die Lippen,
Dich fromm an das Herze mein.
Ich hatt ihn ausgeträumet,
Der Kindheit friedlich schönen Traum,
Ich fand allein mich, verloren
Im öden, unendlichen Raum.
Du Ring an meinem Finger
Da hast du mich erst belehrt,
Hast meinem Blick erschlossen
Des Lebens unendlichen, tiefen Wert.
Ich will ihm dienen, ihm leben,
Ihm angehören ganz,
Hin selber mich geben und finden
Verklärt mich in seinem Glanz.
Du Ring an meinem Finger,
Mein goldenes Ringelein,
Ich drücke dich fromm an die Lippen,
Dich fromm an das Herze mein.

3. I cannot grasp it, believe it

I cannot grasp it, believe it,
A dream has beguiled me;
How, from all women, could he
Have exalted and favoured poor me?
He said, I thought,
'I am yours forever',
I was, I thought, still dreaming,
After all, it can never be.
O let me, dreaming, die,
Cradled on his breast;
Let me savour blissful death
In tears of endless joy.

4. You ring on my finger

You ring on my finger,
My golden little ring,
I press you devoutly to my lips,
To my heart.
I had finished dreaming
Childhood's peaceful dream,
I found myself alone, forlorn
In boundless desolation.
You ring on my finger,
You first taught me,
Opened my eyes
To life's deep eternal worth.
I shall serve him, live for him,
Belong to him wholly,
Yield to him and find
Myself transfigured in his light.
You ring on my finger,
My golden little ring,
I press you devoutly to my lips,
To my heart.

MUSIC FROM THE MOUNTAINS

TEXT AND TRANSLATIONS (CONTINUED...)

ROBERT SCHUMANN *Frauenliebe und -Leben (A Woman's Life and Love)*

5. Helft mir, ihr Schwestern

Helft mir, ihr Schwestern,
Freundlich mich schmücken,
Dient der Glücklichen heute mir,
Windet geschäftig
Mir um die Stirne
Noch der blühenden Myrte Zier.
Als ich befriedigt,
Freudigen Herzens,
Sonst dem Geliebten im Arme lag,
Immer noch rief er,
Sehnsucht im Herzen,
Ungeduldig den heutigen Tag.
Helft mir, ihr Schwestern,
Helft mir verscheuchen
Eine törichte Bangigkeit,
Dass ich mit klarem
Aug ihn empfangen,
Ihn, die Quelle der Freudigkeit.
Bist, mein Geliebter,
Du mir erschienen,
Giebst du mir, Sonne, deinen Schein?
Lass mich in Andacht,
Lass mich in Demut,
Lass mich verneigen dem Herren mein.
Streuet ihm, Schwestern,
Streuet ihm Blumen,
Bringet ihm knospende Rosen dar,
Aber euch, Schwestern,
Grüss ich mit Wehmut,
Freudig scheidend aus eurer Schar.

5. Help me, my sisters

Help me, my sisters,
With my bridal attire,
Serve me today in my joy,
Busily braid
About my brow
The wreath of blossoming myrtle.
When with contentment
And joy in my heart
I lay in my beloved's arms,
He still called,
With longing heart,
Impatiently for this day.
Help me, my sisters,
Help me banish
A foolish fearfulness;
So that I with bright eyes
May receive him,
The source of all my joy.
Have you, my love,
Really entered my life,
Do you, O sun, give me your glow?
Let me in reverence,
Let me in humility
Bow before my lord.
Scatter flowers, O sisters,
Scatter flowers before him,
Bring him budding roses.
But you, sisters,
I greet with sadness,
As I joyfully take leave of you.

MUSIC FROM THE MOUNTAINS

TEXT AND TRANSLATIONS (CONTINUED...)

ROBERT SCHUMANN *Frauenliebe und -Leben (A Woman's Life and Love)*

6. Süßer Freund, du blickest

Süßer Freund, du blickest
Mich verwundert an,
Kannst es nicht begreifen,
Wie ich weinen kann;
Lass der feuchten Perlen
Ungewohnte Zier
Freudig hell erzittern
In dem Auge mir!
Wie so bang mein Busen,
Wie so wonnevoll!
Wüsst ich nur mit Worten,
Wie ich's sagen soll;
Komm und birg dein Antlitz
Hier an meiner Brust,
Will in's Ohr dir flüstern
Alle meine Lust.
Weisst du nun die Tränen,
Die ich weinen kann,
Sollst du nicht sie sehen,
Du geliebter Mann?
Bleib an meinem Herzen,
Fühle dessen Schlag,
Dass ich fest und fester
Nur dich drücken mag.
Hier an meinem Bette
Hat die Wiege Raum,
Wo sie still verberge
Meinen holden Traum;
Kommen wird der Morgen,
Wo der Traum erwacht,
Und daraus dein Bildnis
Mir entgegen lacht.

6. Sweet friend, you look

Sweet friend, you look
At me in wonder,
You cannot understand
How I can weep;
Let the unfamiliar beauty
Of these moist pearls
Tremble joyfully bright
In my eyes!
How anxious my heart is,
How full of bliss!
If only I knew
How to say it in words;
Come and hide your face
Here against my breast,
For me to whisper you
All my joy.
Do you now understand the tears
That I can weep,
Should you not see them,
Beloved husband?
Stay by my heart,
Feel how it beats,
That I may press you
Closer and closer.
Here by my bed
There is room for the cradle,
Silently hiding
My blissful dream;
The morning shall come
When the dream awakens,
And your likeness
Laughs up at me.

MUSIC FROM THE MOUNTAINS

TEXT AND TRANSLATIONS (CONTINUED...)

ROBERT SCHUMANN *Frauenliebe und -Leben (A Woman's Life and Love)*

7. An meinem Herzen, an meiner Brust

An meinem Herzen, an meiner Brust,
Du meine Wonne, du meine Lust!
Das Glück ist die Liebe, die Lieb ist das Glück,
Ich hab's gesagt und nehm's nicht zurück.
Hab überschwenglich mich geschätzt,
Bin übergücklich aber jetzt.
Nur die da säugt, nur die da liebt
Das Kind, dem sie die Nahrung giebt;
Nur eine Mutter weiss allein,
Was lieben heisst und glücklich sein.
O, wie bedaur' ich doch den Mann,
Der Mutterglück nicht fühlen kann!
Du lieber, lieber Engel, Du
Du schauest mich an und lächelst dazu!
An meinem Herzen, an meiner Brust,
Du meine Wonne, du meine Lust!

7. On my heart, at my breast

On my heart, at my breast,
You my delight, my joy!
Happiness is love, love is happiness,
I've always said and say so still.
I thought myself rapturous,
But now am delirious with joy.
Only she who suckles, only she who loves
The child that she nourishes;
Only a mother knows
What it means to love and be happy.
Ah, how I pity the man
Who cannot feel a mother's bliss!
You dear, dear angel, you,
You look at me and you smile!
On my heart, at my breast,
You my delight, my joy!

8. Nun hast du mir den ersten Schmerz getan

Nun hast du mir den ersten Schmerz getan,
Der aber traf.
Du schläfst, du harter, unbarmherz'ger Mann,
Den Todesschlaf.
Es blicket die Verlassne vor sich hin,
Die Welt ist leer.
Geliebet hab ich und gelebt, ich bin
Nicht lebend mehr.
Ich zieh mich in mein Innres still zurück,
Der Schleier fällt,
Da hab ich dich und mein verlornes Glück,
Du meine Welt!

8. Now you have caused me my first pain

Now you have caused me my first pain,
But it struck hard,
You sleep, you harsh and pitiless man,
The sleep of death.
The deserted one stares ahead,
The world is void.
I have loved and I have lived,
And now my life is done.
Silently I withdraw into myself,
The veil falls,
There I have you and my lost happiness,
You, my world!

Translation © Richard Stokes, author of *The Book of Lieder*, published by Faber, provided courtesy of Oxford Lieder (www.oxfordlieder.co.uk).



CLAUDE DEBUSSY *Chansons de Bilitis*

Text by Pierre Louÿs | Translation by Richard Stokes

1. La flûte de Pan

Pour le jour des Hyacinthies, il m'a donné une syrinx faite de roseaux bien taillés, unis avec la blanche cire qui est douce à mes lèvres comme le miel.

Il m'apprend à jouer, assise sur ses genoux; mais je suis un peu tremblante. Il en joue après moi, si doucement que je l'entends à peine.

Nous n'avons rien à nous dire, tant nous sommes près l'un de l'autre; mais nos chansons veulent se répondre, et tour à tour nos bouches s'unissent sur la flûte.

Il est tard; voici le chant des grenouilles vertes qui commence avec la nuit. Ma mère ne croira jamais que je suis restée si longtemps à chercher ma ceinture perdue.

2. La chevelure

Il m'a dit: «Cette nuit, j'ai rêvé. J'avais ta chevelure autour de mon cou. J'avais tes cheveux comme un collier noir autour de ma nuque et sur ma poitrine.

«Je les caressais, et c'étaient les miens; et nous étions liés pour toujours ainsi, par la même chevelure la bouche sur la bouche, ainsi que deux lauriers n'ont souvent qu'une racine.

«Et peu à peu, il m'a semblé, tant nos membres étaient confondus, que je devenais toi-même ou que tu entras en moi comme mon songe.»

Quand il eut achevé, il mit doucement ses mains sur mes épaules, et il me regarda d'un regard si tendre, que je baissai les yeux avec un frisson.

3. Le tombeau des Naiades

Le long du bois couvert de givre, je marchais; mes cheveux devant ma bouche se fleurissaient de petits glaçons, et mes sandales étaient lourdes de neige fangeuse et tassée.

Il me dit: «Que cherches-tu?»—«Je suis la trace du satyre. Ses petits pas fourchus alternent comme des trous dans un manteau blanc.» Il me dit: «Les satyres sont morts.

«Les satyres et les nymphes aussi. Depuis trente ans il n'a pas fait un hiver aussi terrible. La trace que tu vois est celle d'un bouc. Mais restons ici, où est leur tombeau.»

Et avec le fer de sa houe il cassa la glace de la source où jadis riaient les naïades. Il prenait de grands morceaux froids, et les soulevant vers le ciel pâle, il regardait au travers.

1. The flute of Pan

For Hyacinthus day he gave me a syrinx made of carefully cut reeds, bonded with white wax which tastes sweet to my lips like honey.

He teaches me to play, as I sit on his lap; but I am a little fearful. He plays it after me, so gently that I scarcely hear him.

We have nothing to say, so close are we one to another, but our songs try to answer each other, and our mouths join in turn on the flute.

It is late; here is the song of the green frogs that begins with the night. My mother will never believe I stayed out so long to look for my lost sash.

2. The tresses of hair

He said to me: 'Last night I dreamed. I had your tresses around my neck. I had your hair like a black necklace all round my nape and over my breast.

'I caressed it and it was mine; and we were united thus for ever by the same tresses, mouth on mouth, just as two laurels often share one root.

'And gradually it seemed to me, so intertwined were our limbs, that I was becoming you, or you were entering into me like a dream.'

When he had finished, he gently set his hands on my shoulders and gazed at me so tenderly that I lowered my eyes with a shiver.

3. The tomb of the Naiads

Along the frost-bound wood I walked; my hair across my mouth, blossomed with tiny icicles, and my sandals were heavy with muddy, packed snow.

He said to me: 'What do you seek?' 'I follow the satyr's track. His little cloven hoof-marks alternate like holes in a white cloak.' He said to me: 'The satyrs are dead.

'The satyrs and the nymphs too. For thirty years there has not been so harsh a winter. The tracks you see are those of a goat. But let us stay here, where their tomb is.'

And with the iron head of his hoe he broke the ice of the spring, where the naiads used to laugh. He picked up some huge cold fragments, and, raising them to the pale sky, gazed through them.



ROGER QUILTER *Elizabethan Lyrics*

Weep you no more

Weep you no more, sad fountains;
What need you flow so fast?
Look how the snowy mountains
Heaven's sun doth gently waste!
But my sun's heavenly eyes
View not your weeping,
That now lies sleeping,
Softly now, softly lies
Sleeping.

Sleep is a reconciling,
A rest that peace begets;
Doth not the sun rise smiling
When fair at e'en he sets?
Rest you, then, rest, sad eyes!
Melt not in weeping,
While she lies sleeping,
Softly now, softly lies
Sleeping.

My life's delight

Come, O come, my life's delight!
Let me not in languor pine:
Love loves no delay, thy sight
The more enjoyed, the more divine.
O come, and take from me
The pain of being deprived of thee.

Thou all sweetness dost enclose,
Like a little world of bliss:
Beauty guards thy looks: the rose
In them pure and eternal is.
Come then! and make thy flight
As swift to me as heavenly light!

Damask roses

Lady, when I behold the roses sprouting,
Which clad in damask mantles
deck the arbours,
And then behold your lips where
sweet love harbours,
My eyes present me with a double
doubting;
For, viewing both alike, hardly my
mind supposes
Whether the roses be your lips or
your lips the roses.

The faithless shepherdess

While that the sun with his beams hot
Scorchèd the fruits in vale and mountain,
Philon, the shepherd, late forgot,
Sitting beside a crystal fountain,
In shadow of a green oak tree,
Upon his pipe this song play'd he:
Adieu, Love, adieu, Love, untrue Love,
Untrue Love, untrue Love, adieu, Love!
Your mind is light, soon lost for new love.

So long as I was in your sight
I was your heart, your soul, and treasure;
And evermore you sobb'd and sigh'd
Burning in flames beyond all measure:
Three days endured your love to me
And it was lost in other three!
Adieu, Love, adieu, Love, untrue Love,
Untrue Love, untrue Love, adieu, Love!
Your mind is light, soon lost for new love.

By a fountainside

Slow, slow, fresh fount, keep time
with my salt tears:
Yet slower, yet; O faintly, gentle springs:
List to the heavy part the music bears,
Woe weeps out her division when
she sings.
Droop herbs and flowers,
Fall grief in showers,
Our beauties are not ours;
O, I could still,
Like melting snow upon some
craggy hill,
Drop, drop, drop, drop,
Since nature's pride is, now,
a withered daffodil.

Fair house of joy

Fain would I change that note
To which fond Love hath charm'd me
Long, long to sing by rote,
Fancying that that harm'd me:

Yet when this thought doth come
'Love is the perfect sum
Of all delight!'
I have no other choice
Either for pen or voice
To sing or write.

O Love! they wrong thee much
That say thy fruit is bitter,
When thy rich fruit is such
As nothing can be sweeter.

Fair house of joy and bliss,
Where truest pleasure is,
I do adore thee:
I know thee what thou art,
I serve thee with my heart,
And fall before thee.